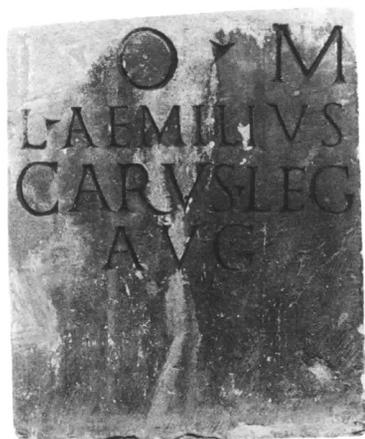


der Außenseite des Klosters „Zum Lämmchen“ auf der Burgmauer eingemauert.

Maße: 43 cm x 38 cm x 17,5 cm

Altar. Giebel und Sockel abgearbeitet. Linke obere Ecke ergänzt.

[I(ovi)] O(ptimo) • M(aximo) / L(ucius) • Aemilius / Carus • leg(atu)s / Aug(usti)



Für den besten und größten Jupiter (weihte diesen Stein) Lucius Aemilius Carus, Legionskommandant.

Diese Weihung an Iupiter Optimus Maximus wurde bereits 1511 von Gelenius beschrieben, der sie in einer Klostermauer entdeckte. Urheber der Weihung war ein L. Aemilius Carus, der sich in der Inschrift als „legatus Augusti“ bezeichnet. Wahrscheinlich ist er identisch mit dem für 142–143 n. Chr. als Statthalter von Arabia bezeugten Aemilius, der zuvor Legionskommandant („legatus legionis“) der „legio XXX Ulpia Victrix“ in Xanten war (PIR<sup>2</sup> A 338). Der Aufstieg vom Posten eines Legionslegaten zur Statthalterschaft einer kleineren Provinz ist für den senatorischen *Cursus honorum* typisch. Wenn man davon ausgeht, daß auch die Karriere des Carus diesem Schema unterlag, kann die Inschrift nur um 140 n. Chr. entstanden sein, also unmittelbar vor seiner Statthalterschaft. Wahrscheinlich ist L. Aemilius Carus auch identisch mit einem L. Carus, der auf einer Inschrift aus Haus Bürgel (CIL XIII 8534) genannt ist. Die Aufstellung einer Inschrift für den Hauptgott des römischen Pantheons gebot sich v.a. für Vertreter des römischen Staates, wie Provinzstatthalter, Legionslegaten und Mitglieder des zivilen und militärischen Stabes. Insofern ist die Existenz sol-

cher Weihungen nicht bemerkenswert; auffällig wäre eher ihr Fehlen. Obwohl im Textfeld noch genügend Raum zur Verfügung gestanden hätte, verzichtete Carus auf eine Weiheformel. Gerade bei Weihungen an I. O. M., besonders bei solchen, die von Dedikanten mit einem hohen Sozialstatus stammen, findet man diese minimalistische Form häufiger.

Dat.: um 140 n. Chr.

Literatur: CIL XIII 8197; Klinkenberg 1906, 230; Düntzer<sup>3</sup> II 3; Ritterling 1925, Sp. 1824; Schoppa 48 Nr. 10 und Taf. 12; Fremersdorf, Urkunden<sup>2</sup>, 59 und Taf. 98; Römerillustrierte 235 Nr. 13. Ritterling, RE 12, Sp. 1824; AE 1909, 236; Alföldy, Legionslegaten, 29 f. Nr. 37; Eck, Statthalter, 247 Nr. 48.

#### Nr. 80 | Weihinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 87

Inv.-Nr.: 419

Galsterer 1975 Nr. 55

AO: verloren

FO: Köln; Lungengasse, 1845. Gefunden zusammen mit Inv.-Nr. 48 (Stück eines Frieses) und Inv.-Nr. 254 (Tonröhre mit Kopf zur Wasserleitung); der Stein lag „in der Tiefe von etwa 6 Fuß“ (Ramboux 1846, 178). Wolf 1889, 54 meint (ohne Argumente), die Inschrift könne von der Alteburg stammen. Maße: 131 cm x 82 cm x 63 cm (Angaben laut Inv.-Buch)

Altar.

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / M(arcus) Aemilius Crescens / praef(ectus) class(is) Germ(anicae) p(iae) f(fidelis) / cum Aemilio Macrino /<sup>5</sup> filio hic suscepto

Iupiter, dem Besten und Größten. Marcus Aemilius Crescens, Praefekt der Germanischen Flotte, der „pflichtgetreuen und zuverlässigen“, hat mit Aemilius Macrinus, dem hier geborenen Sohn, (diese Statue geweiht). (Ü: Pferdehirt)

Auch diese Inschrift galt dem „höchsten und besten Iupiter“, dem Staatsgott der Römer, und wurde von einem ranghohen Beamten der Provinz Germania Inferior gesetzt, in diesem Fall vom Präfekten der Rheinflotte. Er tat dies nicht nur, um seiner Loyalität gegenüber der römischen Tradition Ausdruck zu verleihen, sondern auch im Namen seines Sohnes